

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 263

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 150.— M.

Halver

Freitag, den 10. November 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 8.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 20.— M.,
Offerten-Beforgung 10.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Sachverständigen für Währungsfragen haben der deutschen Regierung zwei Gutachten zur Stabilisierung der Mark überreicht, welche die Regierung bei ihren neuen Vorschlägen an die Reparationskommission verwertet.

* Die Großhandelspreise hatten Ende Oktober etwa das Dreifache des Septemburdurchschnittes erreicht.

* Poincaré forderte in der französischen Kammer eine längere Besatzungsdauer für das Rheinland.

* Die Lage in Konstantinopel hat sich verschärft. Die Alliierten wollen den Türken ein Ultimatum überreichen.

* Bei den Kongresswahlen in den Vereinigten Staaten erzielten die Demokraten große Erfolge gegen die Republikaner.

* Der Dollar erreichte an der Berliner Mittwochsbörse vorübergehend einen Stand bis 9500.

Was die Sachverständigen raten.

Mit einem der beiden Gutachten in der Hand, die die Reichsregierung von den nach Berlin eingeladenen internationalen Finanzsachverständigen über die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands erbeten hat, wird nunmehr der Reichsschatzkanzler an die Ausarbeitung der näheren Vorschläge über die Stabilisierung der Mark für die Reparationskommission herangehen. Das Gutachten ist von den beiden amerikanischen Professoren Brand und Jenks, von dem Schweden Cassel und dem Engländer Keynes erstattet und läßt das Bestreben nach möglichst unparteiischer Beurteilung der gestellten Fragen in jeder Zeile erkennen. Womit nicht gesagt ist, daß das gestellte Problem lediglich in der hier gewählten Form zu lösen wäre; aber die vier Sachverständigen haben jedenfalls den von ihnen empfohlenen Weg für denjenigen gehalten, der am schnellsten zum Ziele führen kann.

In den Vordergrund stellen sie die Überzeugung, daß es dringend notwendig sei, die deutsche Mark unverzüglich zu stabilisieren. Im Interesse Deutschlands sowohl, wie im Interesse seiner Gläubiger. Die Stabilisierung von fremder Hilfe zu erhoffen, sei im Augenblick aussichtslos; in erster Reihe müsse Deutschland aus eigener Kraft versuchen, eine Besserung seiner Währung zu ermöglichen. Um das zu können, muß es eher natürlich für einige Zeit von den Zahlungen aus dem Versailler Vertrag entlastet werden. Die Sachverständigen bezeichnen einen Zeitraum von zwei Jahren als das Mindestmaß; die Zahlungen dürften erst dann wieder aufgenommen werden, wenn sie aus einem wirklichen Uberschuß des Staatshaushaltes geleistet werden können und nicht aus neuer Inflation. Solange müßten aber auch die Sachleistungen eingestellt werden. Am besten freilich wäre es, mit Stabilisierungsmaßnahmen erst vorzugehen, wenn das Reparationsproblem eine endgültige Neuregelung gefunden habe. Die Gefahren des Wartens aber seien so groß, daß doch schon vorher etwas geschehen müsse. Der Erfolg eines Stabilisierungsplanes hängt im übrigen nach dem Gutachten der Sachverständigen nicht von einer Auslandsanleihe, sondern vielmehr von der Gestaltung der Produktionsverhältnisse und des Staatshaushaltes in Deutschland, sowie davon ab, daß die endgültige Regelung des Reparationsproblems sobald wie möglich getroffen wird. Doch würde es auf die Stimmung des Publikums gut einwirken, wenn zugleich ein internationales Konföderationsamt zur Einräumung von Krediten bereitstände. Die Sachverständigen schlagen deshalb die alsbaldige Zusammenberufung eines Komitees von Bankiers vor, um die Gründung eines internationalen Konföderationsamtes für diesen Zweck vorzubereiten. Dabei sind sie sich indessen bewußt, daß solange immer nur von sehr bescheidenen Kreditmaßnahmen des Auslandes die Rede sein kann, wie die endgültige Revision der Reparationsfragen nicht gesichert ist.

Das Gutachten geht dann dazu über, die inneren deutschen Voraussetzungen für eine Stabilisierung der Mark des näheren zu entwickeln. Dabei stellt es natürlich das Gleichgewicht des Staatshaushaltes in den Vordergrund. Es erwähnt die Zusage des Reichsfinanzministeriums, bei einer Stabilisierung der Mark und Entlastung des Budgets von den augenblicklichen außerordentlichen Ausgaben die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben in verhältnismäßig kurzer Zeit miteinander ins Gleichgewicht zu bringen, stellt das weitere äußerste Sparsamkeit in allen Staatsausgaben und äußerste Strenge in der Eintreibung der Steuern als notwendige Vorbedingungen für die Gesundung unserer Finanzen auf, während es nicht der Meinung ist, daß jeder Zuwachs in der schwebenden Schuld unbedingt verhindert werden müsse; — immer unter der Voraussetzung, daß eine Stabilisierung der Mark ermöglicht werde. Eingehender würdigt es die Frage der Handelsbilanz, auch hier mit dem Ergebnis, daß, falls die Zahlungen aus dem Vertrag von Versailles ausbleiben und die Kohleneinfuhr zum Ersatz der Lieferungen von Reparationskosten wegfallen, ein Ausgleich der Zahlungsbilanz sich durchaus ermöglichen werde. Doch wird hier mit Nachdruck die Wiederherstellung der Gleichberechtigung für Deutschland im internationalen Handel mit Bezug auf das Recht, Zölle von der Lufteinfuhr zu erheben und für die Ausfuhr die Meistbegünstigung zu fordern, für notwendig erklärt. Schließlich gelangen die Sachverständigen zu der Feststellung, daß bei einem Dollarkurs von 3500 der Goldbestand der Reichsbank über doppelt so groß sei wie der Wert des Notenumlaufs; das sei eine noch nie dagewesene Lage; keine andere Währung sei mit einer noch ungenutzten Reserve von deraufliegendem Umfang zusammengebrochen. Also bestehe die Hoffnung, die Herrschaft über die Lage verhältnismäßig rasch wieder in die Hand zu bekommen. Die Stabilisierung der Mark müsse zu einem verhältnismäßig niedrigen Wert versucht werden. Unmöglich sei es, schon jetzt zu sagen,

welcher Kurs genommen werden solle. Zu dem Augenblick aber, da der Dollarkurs auf 7000 stand, hätte sich wohl ein Markkurs zwischen 3000 und 3500 als richtig empfunden. Endgültiges darüber lasse sich natürlich erst sagen, wenn der vorläufige Stabilisierungsplan festgelegt sei.

Auf dieser theoretischen Grundlage ist dann der zweite Teil des Gutachtens aufgebaut, der die näheren Richtlinien für die Stabilisierung der Mark bringt. Für ein zweijähriges Moratorium soll die Regierung als Garantie bieten: einmal die Bildung einer unabhängigen Währungsstelle innerhalb der Reichsbank, der ein Teil ihrer Goldreserven zur Verfügung zu stellen sei. Die Währungsstelle solle Papiermark bei Angebot zu einem festzusetzenden Kurse ankaufen, und der Gesamtbetrag der schwebenden Schuld soll nicht über eine bestimmte Ziffer anwachsen dürfen. Erklärt sich die Reparationskommission mit diesen Voraussetzungen einverstanden, dann wäre ein internationales Finanzkonföderationsamt zur Mitarbeit bei der finanziellen Stützung einzuladen, eine Devisenreserve in der erforderlichen Höhe auf Basis des der Währungsstelle zur Verfügung gestellten Goldes zu schaffen und alle Devisenverordnungen zu beseitigen zugunsten der Wiederherstellung des freien und ungehemmten Verkehrs in Devisen und ausländischen Wertpapieren.

Daß die Reichsregierung ihrerseits ohne weiteres bereit sein würde, sich mit ihrer praktischen Politik auf den Boden dieses Gutachtens zu stellen, unterliegt wohl keinem Zweifel. Wie man in London und namentlich in Paris darüber denken wird, bleibt abzuwarten. Daß die französischen Politiker und Wirtschaftler ganz anders gerichteten Gedankengängen huldigen, zeigen die Pariser Kammerverhandlungen gerade in diesen Tagen auf das deutlichste. So werden wir uns vor vorzeitigem Optimismus nach wie vor auf das peinlichste zu hüten haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im deutschen Landwirtschaftsrat.

Der zu seiner Hauptversammlung in Berlin versammelt ist, wurden lebhafteste Klagen über die Not der Landwirtschaft durch Mangel an Kredit und die Folgen der Getreidezwangswirtschaft laut. Die Regierung solle den Mut haben, offen auszusprechen, daß die Landwirtschaft die Belastung, die in der Umlage liege, nicht tragen könne, und deshalb einmal dafür sorgen, daß die Umlage auf ein tragbares Maß herabgesetzt würde, zweitens, daß die Umlagepreise entweder den Marktpreisen angepaßt würden, oder daß die Landwirtschaft in Ausnahmefällen bezahlte würde. Vor allem aber verlange man eine bindende Erklärung der Regierung darüber, daß mit dem Ende des laufenden Wirtschaftsjahres unter allen Umständen jede Art der Getreidezwangsbewirtschaftung aufhören werde.

Die abgehaltene Feier des 9. November.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hatte ursprünglich für den 9. November die Parole allgemeiner Arbeitsruhe ausgeben, hat aber diesen Beschluß in letzter Stunde rückgängig gemacht. Sie erklärt das in einem Aufruf an die Arbeiterklasse damit, daß die aus Bayern vorliegenden Meldungen über angebliche Ausschüsse der Reichsradikalen dazu zwingen, daß die Arbeiterklasse Kraft und Energie für die Stunde der Entscheidung im Kampfe gegen die Reaktion aufsparen müsse.

Der neue badische Staatspräsident.

Der badische Landtag ist zu seiner neuen Session zusammengetreten. Das bisherige Bureau mit dem Präsidenten Wittmann (Zentr.) an der Spitze wurde wiedergewählt. Zum Staatspräsidenten wurde der Minister des Innern Kemmle, zum stellvertretenden Staatspräsidenten Köhler gewählt. An Stelle des zurückgetretenen Dr. Hummel wurde Prof. Dr. Hellpach von der Technischen Hochschule zum Minister für Kultus und Unterricht ernannt.

Deutsch-Oesterreich.

× Das finanzielle Sanierungsprogramm. Im Nationalrat erklärte Finanzminister Frank, das Budget für 1923 weise Ausgaben von rund 365 Millionen und Einnahmen von 312 Millionen Goldfronen, demnach ein Defizit von 53 Millionen Goldfronen auf. Das Endziel des Sanierungsprogramms strebe die Herstellung des Gleichgewichts am Ende des Jahres 1925 und die Aufstellung eines Budgets an, das auf der Ausgabenseite einen Betrag von voraussichtlich 370 Millionen Goldfronen nicht überschreite, und dem mindestens gleiche Einnahmen gegenüberstehen sollten.

Nordamerika.

× Demokratischer Wahlerfolg. Bei den jetzt veranstalteten Wahlen zum Kongreß hatten die Vereinigten Staaten 435 Abgeordnete zum Repräsentantenhaus, 37 Senatoren, 32 Staatsgouverneure, sowie die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften in den verschiedenen Staaten zu wählen. Die Hauptrolle spielte die Frage des Alkoholverbotes und die Frage des Zolltarifes. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wird festgestellt, daß die Republikaner eine große Anzahl von Sitzen im Repräsentantenhaus und wenigstens einen Sitz im Senat zugunsten der Demokraten verlieren werden. Besonders die Frauen stimmten für die Demokraten. Ansehen sind von den Demokraten 12 Sitze im Repräsentantenhaus erobert worden. Man hält sogar eine demokratische Mehrheit im Repräsentantenhaus nicht für ausgeschlossen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Überwachungskommission des Reichstages bewilligte einstimmig die neuen Erhöhungen der Beamtenbezüge.

Lissabon. Hier erfolgte an einem der letzten Abende zahlreiche Bombenexplosionen, angeblich im Zusammenhang mit einer aufständischen Bewegung. Die Unruhen wurden unterdrückt, die Regierung scheint die Lage zu beherrschen.

Brüssel. In hiesigen eingeweihten Kreisen geht die Rede, daß die englische Staatskirche seit einiger Zeit Annäherungsversuche an den Vatikan macht. Kardinal Mercier soll sich als Vermittler betätigen.

Das Rheinland als Pfand.

Der Kampf um die Besatzungsdauer.

Nach dem Friedensvertrag soll das besetzte Rheinland bekanntlich nach 15 Jahren (die erste Zone bereits nach 5 Jahren) wieder geräumt werden. Die Franzosen bemühen sich aber,

die Besatzungsdauer zu verlängern.

Loucheur erklärte in seiner großen Kammerrede: Niemand könne es Frankreich verdenken, wenn es am linken Rheinufer ein Regime verlange, das ihm gestatte, ruhig zu schlafen. Er habe niemals den Gedanken eines verfehlten Protektorats oder einer Annexion gehabt. Er denke nicht einmal daran, das linke Rheinufer vom Deutschen Reich zu trennen. Das linke und das rechte Rheinufer seien durch sehr enge Interessen miteinander verbunden. Aber er verlange, daß alle preussischen Beamten entfernt würden, die kriegerischen Geist in das Rheinland tragen würden. Deshalb müsse eine internationale Aufsicht unter der Kontrolle des Völkerbundes vorgelesen werden, in der die französischen Soldaten die Mehrheit hätten. Ministerpräsident Poincaré erklärte dazu: Nach dem Vertrag selbst könne eine Räumung des linken Rheinufer noch an dem Tage erfolgen, an dem Deutschland

seine Verpflichtungen erfüllt

habe. Diese Verpflichtungen seien nicht erfüllt; es würde noch lange dauern, bis sie erfüllt sein würden. Solange aber dies nicht geschehen sei, werde die französische Regierung die Besetzung aufrechterhalten. Er wiederhole, was die vorangegangenen Regierungen erklärt hätten: solange der Vertrag nicht ausgeführt sei, werde Frankreich die Besetzung aufrecht erhalten. — Es wird eine wichtige Aufgabe der deutschen Regierung sein, aus dem Friedensvertrag nachzuweisen, daß die Franzosen kein Recht haben, das Rheinland als Pfand für die unerfüllbaren währungsrechtlichen Reparationssummen anzusehen und demgemäß die Besatzungsdauer beliebig zu verlängern.

Die Verdrängten beim Reichspräsidenten

Erhöhung des Gewaltschädenersatzes.

Mittwoch vormittag wurden die Vertreter des in Berlin tagenden Kongresses der verdrängten Deutschen und der Auslandsdeutschen, Angehörige der Vereine Deutscher Ostbund, Hilfsbund der Elsaß-Lothringer im Reich, Reichsverband der Kolonialdeutschen, Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Verein Wiederaufbau im Auslande (Hamburg) vom Reichspräsidenten empfangen.

Geheimrat v. Tilly vom Deutschen Ostbund gab Bericht über die Verhandlungen des Kongresses und seine Entschlüsse. Reichspräsident Ebert sagte in seiner Erwiderung, bei der Regierung bestünde ebenso wie bei ihm volles Verständnis und der beste Wille, den Verdrängten nach Möglichkeit zu helfen. Es sei kein Zweifel, daß von allen Kriegsoffern die Verdrängten mit am härtesten getroffen seien. Leider sei die bekannte Notlage des Reiches der Hilfsfähigkeit eine harte Grenze. Die Entschlüsse des Kongresses werde er dem Reichskanzler und den zuständigen Ministern übermitteln und sie zum Gegenstand einer Besprechung mit diesen Herren machen.

Reichstagspräsident Loh gab einen kurzen Überblick über die noch bevorstehenden gesetzgeberischen Maßnahmen im Reichstage. Er fügte hinzu, er hoffe es zu erreichen, daß die Zwischennovelle zu dem Gewaltschädengesetz, durch die die Zuschlagsgrenze für Hausrat usw. von 100 000 Mark auf 500 000 Mark und die Verzahlungsfrist auf eine Million Mark erhöht werden solle, auf einen Initiativantrag sämtlicher Parteien bereits am nächsten Montag zur Beratung gelange. Hinsichtlich des neuen Liquidationsschädengesetzes glaube er, daß es am Montag dem zuständigen Ausschuß überwiesen werden könne. Er werde seinen Einfluß dahin geltend machen, daß Vertreter der Verbände vor dem Ausschuß Gehör fänden.

Die ententeindlichen Türken.

Drohung mit dem Belagerungszustand.

Die Lage in Konstantinopel spitzt sich von Tag zu Tag immer mehr zu und droht zu schweren Konflikten zwischen den Angoratürken und den Ententebesatzungen in der Hauptstadt zu führen. Neuerdings sind übrigens die Franzosen, die bisher die Türken unterstützten, mit den Engländern völlig einig darin, daß man den gegen die Alliierten ganz allgemein gerichteten Schritten der Angoraregierung gemeinsam entgegenzutreten müsse.

Die Kundgebungen in Konstantinopel.

Die vor allem in den asiatischen Vorstädten stattfanden, nahmen eine ernste Wendung. Fenster der von Christen bewohnten Häuser wurden eingeschlagen, vier britische Soldaten wurden durch Messerstiche verwundet. Zwei türkische Polizisten wurden verhaftet. Die Demonstranten riefen: „Nieder mit England, Frankreich und den Alliierten!“ Man glaubt, daß die Kemalisten die Stellung der Alliierten in Konstantinopel unhaltbar zu machen suchen, um so der Besetzung seitens der Alliierten noch vor der Friedenskonferenz ein Ende zu bereiten. Das Eingreifen der alliierten Mächte in Konstantinopel gegenüber diesen Gefahren hat sich nunmehr dadurch gezeigt, daß den Oberkommissaren die Ermächtigung erteilt wurde, den Belagerungs-

Statt Karten!

Louis Böhle
Mariechen Böhle
geb. Röcke

Vermählte.

Börde

Oberbrügge

10. November 1922.

Statt besonderer Anzeige.



Nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden starb heute abend 6 Uhr plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Hermann Kemper

im Alter von 61 Jahren, 6 Monate.

In tiefer Trauer:

Familie Kemper.

Berken b. Oberbrügge, Kierspe-Bhf., Linden b. Grünenbaum, den 8. November 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. Novbr., nachm. 1½ Uhr vom Sterbehaus aus nach Kierspe statt.



Kommt ihr einst nach meinem Grabe
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

Elfriede Lange

im Alter von 20½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Carl Lange.

Lohfeld b. Oberbrügge, den 8. November 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. Nov., nachm. 1½ Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Heinrich Brenning in Ehringhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt worden.
Halver, 7. Nov. 1922. Die Polizeiverwaltung.

Alle Familien-Nachrichten

die zur Kenntnis weitester Kreise kommen sollen, finden durch den

Allgemeinen Anzeiger

und

Schalksmühler General-Anzeiger

die denkbar beste Verbreitung.

Günstiges Angebot für die Winter-Saison

in

Kleiderstoffen

Cheviot	ca. 95, 100, 130 cm. breit, reine Wolle, gute Qualitäten in uni Farben per Mtr. 2250.-	1650.-	1350.-
Popeline	ca. 90 und 105 cm. breit, reine Wolle, in vielen Farben per Mtr. 2450.-	1950.-	1950.-
Schotten	ca. 85 und 105 cm. breit, für Blusen und Kleider per Mtr. 2950.-	1650.-	890.-
Blusenstreifen	ca. 70 und 80 cm. breit, gute Qualitäten, moderne Streifen per Mtr. 1850.-	850.-	850.-
Kleider-Velours	70 und 110 cm. breit, in vielen Farben, darunter sand, marine, grau, taupe, braun etc. per Mtr. 1150.-	790.-	595.-

Sinn & Co.

HAGEN i. W.

Für den eleganten
Herrn
ersklassige
Konfektion
weit unter
Tagespreis



Schlüpfer
aus prima Stoffen
u. Zutat 24000
19000 15000 . 10000

Paletot marengo
schwarz u.
farbig, mit u. ohne Samt-
kragen, Ersatz
für Maß 26000
19000 16000 . 11000

Coutaways
u. Westen, Ia. Verarbeit-
ung, sehr schick, in
großer Auswahl.

Eleg. Hosen
gestreift 4800 3100
2500 1950 . 1450

Codenmäntel riesig
billig.

Ein Posten Kinder-Mäntel sehr preiswert.

Münch-Berg

1. Etage 12 Hagen i. W. 12 1. Etage
Eiberfelderstr. 12

Damen-Mäntel
in guten Flaaschen und
Tuch, sehr schicke
Form 18500 14500 8900

Tailen-Kleider
aus Cheviot, Kammgarn.
Popeline, Gabardine
19500, 12500, 8900
6700 4900

Röcke
Halbwolle, Cheviot,
Kammgarn etc. in allen
Weiten
2700, 1900, 1550 . 1250

**Seal-u. Plüsch-
Mäntel** in großer
Auswahl.

Für die
elegante
Dame
ersklassige
Konfektion
weit unter
Tagespreis



Turn-Verein Kierspe

e. B. 1879.

Sahnenweihe

am Sonntag, den 12. November 1922

unter gütiger Mitwirkung des
M.-G.-Vereins „Sängerbund“.

Festordnung:

2½ Uhr: Auftreten am Vereinslokal zum Ab-
holen der neuen Fahne in der Bremide, an-
schließend Festzug durch den Ort, hinterher
Weihe der neuen Fahne in der Fest-
halle des Berliner Hofes, verbunden mit

=: Konzert, Schauturnen usw. =:
abends: Festball.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Achtung!

Bin ständig

Käufer sämtlicher Sorten

Säute und Felle aller Art

das ganze Jahr hindurch ob Sommer- oder Winterfelle
und zahle reelle hohe Preise.

Wilh. Heukelbach, Halver,
Berlinerstr. 1.

Achtung!

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN i. W. G. m. b. H.
-- Fernruf 3173. --
Treibriemen-Fabrik. 2009

**Kernleder-Treibriemen für jede
Betriebsart. Riemenreparaturen**
Baumwoll-, Kamelhaar- u. Salat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und
Bänderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Habe stets auf Lager:

Herren-Paletots Damen-Kleider
Herren-Anzüge Damen-Mäntel
Loden-Jacken Kostüm-Röcke
gestreifte Hosen Blusen usw.

Paul Schulte,
Halver-Obernherweg.

1894

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten.
Stimmungen und Reparaturen.

Nachbarschaft Halver.

Sonntag, den 12. Nov.,
nachm. 5 Uhr
im Gasthof im Adler
Bersammlung.

Tagesordnung:

Genehmigung der Statuten.
Festsetzung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Heimstätten-Siedler-Verein
e. B., Halver.

Sonabend, d. 11. d. M.,
nachm. 5 Uhr

Bersammlung
im Gasthof „Adler“.
Der Vorstand.

Breitemeister

„für den Hüttenhammer“
in Schalksmühle gesucht.
Wohnung wird gestellt.

C. A. Winthaus,
Carthausen.

Pelze

Bringe mein schön
sortiertes Lager in
allen

modernen
Pelzarten
zu mäßig. Preisen
meiner geehrten
Kundschaft von Ha-
gen und Umgegend
in empfehlende Er-
innerung.

Schöne Auswahl in
Pelzhüten.

Umarbeiten
nach neuest. Modellen

Pelzhaus
H. Büttner,

Hagen, Eiberfelderstr. 53
Telefon 2125.
Essen — Bielefeld.

Moderne
**Damen- und
Herren-Garderoben**

kaufen Sie vorteilhaft
auch auf

Teilzahlung
im

Bekleidungshaus

„Westfalia“.
Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1963
Eingang Haidenstr.

**Erlen, Birken,
Buchen** u. andere
Holzarten

kaufen zu höchsten Preisen

Gebr. Dahlhaus,
Brügge 2005

**Brauner
Jagd-
hund**

mit weißer Brust zuge-
laufen. Der Hund kann
gegen Erstattung der Un-
kosten abgeholt werden.

Näheres zu erfragen in
der Geschäftsstelle des All-
gemeinen Anzeigers Halver.

Ich erhalte am Samstag,
den 11. November eine
Auswahl prima Olden-
burger

Ferkel
und

Läufer Schweine

W. Japbender,
Meinerzhagen.

Spielfarten

empfehl

Wilh. Bell jr., Halver.